

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)**

285 (6.12.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532921)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren. — Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Prierstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Seppend: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang. Bant, Dienstag den 6. Dezember 1910. Nr. 285.

## Jurist gegen Barzahlung.

Es war ein Augenblick höchster dramatischer Spannung, als am Sonnabend nachmittag der Kriminalmajor Weidemann, einer der Angeklagten im Moabitler Kriminalprozess, vor die Schranken des Moabitler Tribunals trat. Mit lebhafter Stimme und eindringlicher Sicherheit erzählte der kleine, sorgfältig gekleidete und sympathisch aussehende Herr seine wunderbaren Erlebnisse, und je mehr er erzählte, desto mehr wuchs das Vertrauen und die Erregung am Richterisch, auf der Verteidigerbank, im Zuscherraum. Herr Weidemann erzählte eine Justizgeschichte, wie sie wohl in Preußen kaum noch passiert ist.

Am 2. Oktober, erzählt Weidemann, war ich mit ein paar Freunden im Restaurant. Die Krawalle hatten sich den 29. September aufgehört, wir freuten uns, daß alles zu Ende war, und dabei trank ich, der ich das Trinken nicht gewohnt bin, wohl ein Glas Bier mehr als ich vertragen konnte. Als ich dann auf die — völlig ruhige — Straße hinausam, spielte sich ein Vorgang ab, dessen ich mich nicht mehr entsinnen kann, ich wurde deshalb zur Wache gebracht, gab dort meinen Namen an und wurde wieder entlassen. Später wurde mir vorgehalten, daß ich gelagt haben sollte: Es ist eine Gemeinheit, was sich die Polizei alles erlaubt. Ein paar Tage nach diesem Vorfall wurde ich zur Unternehmungshaft geholt, in der ich drei Tage lang verblieb. Am 7. Oktober trat man dann plötzlich an mich mit dem Anverordneten heran, daß ich mich als Sohn eines Kriminalbeamten durch Zahlung einer bestimmten Summe an die Unterstufungsstelle der Polizei von dem Strafverfahren frei machen sollte.

Ich war von diesem Anerbieten außerordentlich überrascht. Es war auch nicht die Rede davon, daß ich mich wegen meines Betragens entschuldigen sollte, man verlangte nur Geld von mir. Nach einigen Tagen wurde ich nun in dieser Sache zum Kriminalkommissar Ruhn geladen, in dessen Zimmer ich einige Stunden warten mußte. Als der Herr Kriminalkommissar eintrat, wandte er sich an mich sofort mit der Frage: Ruhn, wollen Sie nun berappen? Ich versuchte zehn Mark zu zahlen, dies war jedoch zu wenig, und schließlich erklärte ich mich zur Zahlung von 25 Mk. bereit, setzte aber dem Herrn Kriminalkommissar auseinander, daß ich die Unternehmungshaft schwer geschädigt, nicht den ganzen Betrag sofort erlegen könnte, ich würde also erst 10 Mk. bezahlen und die restlichen 15 Mk. erst später. Darauf sagte Herr Ruhn: Rein, jüdische Abzahlungsgeschäfte machen wir nicht! Dann nimmt das Verfahren eben seinen Lauf. Und so, so, schloß Herr Weidemann, bin ich hier.

Nun noch der Abgabe dieser Erklärung, die sich durch die Verlegenheitswürde der beiden Staatsanwälte, die Antworten der Verteidiger, die Unternehmungserlöse des Vorstehenden äußert lebhaft gestaltete, schloß die Sitzung im Zeichen allgemeiner Bewirung. Den ich umdrängenden Journalisten erzählte dann Weidemann noch manche pikante Einzelheiten seiner seltensamen Erlebnisse, die er, vom Vorstehenden gehindert, nicht hatte vorbringen können. Die interessanteste davon ist die folgende:

Vor der Verhandlung mit Herrn Ruhn hatte noch eine andere Bezeichnung durch den Kriminalbeamten v. Behr stattgefunden. Auch hier schon war von einer Geldspende die Rede. Als nun Weidemann, wie später wieder bei Kommissar Ruhn sich zur Zahlung von 10 Mk. bereit erklärte, sagte Herr v. Behr zu ihm: „Nennst, was glauben Sie denn, was Ihnen passiert, wenn Sie vor Gericht gestellt werden! Und da wollen Sie nun mit 10 Mk. davonkommen?“

Als die Verteidiger zu Beginn dieses Prozesses ihre Haftentlassungsanträge stellten und mit Argumenten der Menschlichkeit und Gerechtigkeit ausführlich begründeten, trat der Staatsanwalt Steinbrecht ihnen entgegen mit der Begründung, es seien in Moabit ganz fürchterliche Dinge geschehen, ein ganzer Stadtteil habe sich im Argezustande befinden und ähnliche Angeklagten hätten die schwersten Strafen zu erwarten. Als Herr Steinbrecht so sprach, hatte er aber bereits folgenden Brief an den Polizeipräsidenten geschrieben:

„Bei Stellung des Strafantrages ist es anzunehmen, daß dort nicht bekannt gewesen, daß der Vater Weidemanns im Polizeipräsidentium als Kriminalbeamter angestellt ist. Ich möchte darauf hinweisen, daß der bisher unterstrafte Weidemann, wie dies die Ermittlungen ergeben haben, infolge seiner Trunkenheit zu der Beleidigung sich hat hinreichend lassen. Vielleicht dürfte es angebracht sein, Weidemann zu veranlassen, sich wegen seines Betragens zu entschuldigen und ihm nebenlegen, einen Geldbetrag an die dortige Unterstufungsstelle zu zahlen. Sollte Weidemann dieser Aufforderung nachkommen, so stelle ich anheim, den Strafantrag wegen Beleidigung zurückzunehmen.“

Wie der Herr Staatsanwalt die Tatsache, daß er einen solchen Brief geschrieben, mit seiner Erklärung, sämtliche Angeklagte hätten die schwersten Strafen zu erwarten, vereinbaren will, ist ein Rätsel, das zu lösen ihm überlassen bleiben muß. Gelegenheit dazu wird sich ihm ja wohl noch bieten, denn der Fall Weidemann wird aus der öffentlichen Diskussion nicht so bald verschwinden. Zeigt sich doch auch hier wieder, daß in der preussischen Justiz mit verschiedenen Maßstäben gemessen wird. Man frage hier nicht, ohne Ansehen der Person: „Was hat der Angeklagte getan?“, sondern man frage zu allererst: „Was ist der Vater des Angeklagten?“ Dann: „Wie ist die Gemüthsart des Angeklagten?“ und je nachdem, wie die Antwort für den Frager befriedigend oder unbefriedigend ausfällt, wird der Angeklagte entweder mit Samthandschuh angefaßt oder von der gepanzerten Faust gestriekt. Die meisten Angeklagten im Moabitler Prozeß haben nicht mehr: auf dem Kerkerhof als der Kriminalbeamten Weidemann, trotzdem hat man sie wochenlang in Unternehmungshaft gehalten und hält sie zum Teil noch darin, da sie sich mit einem Vater von ähnlichen Qualitäten nicht auszuweisen vermögen. Ein Versuch kann in der Wahl seiner Eltern eben nie vorfichtig genug sein.

Richterlich bleibt das Verfahren, das man gegen Weidemann einschlug, trotz der geübten „Rücklicht“ auch in anderer Beziehung mehr als skandalös. Kamenlich der Versuch des Kriminalkommissars v. Behr, durch Androhung schwerer Strafmaßregeln von Angeklagten einen möglichst hohen Betrag für einen privaten Zweck zu erzielen und die klassische Nebenwendung des Herrn Ruhn für jüdische Abzahlungsgeschäfte eröffnen tiefe Einblicke in die Intimitäten des preussischen Polizei- und Justizwesens. Armer Jagow (der gleichfalls eine höchst oberflächliche Zustimmung zu diesem originellen Vorgehen gab), armer Steinbrecht! Es steht doch viel Wahrheit in alten Sprichwörtern! Ja, ja, wer andern eine Grube gräbt!

In der Sonnabendmischung des Moabitlerprozesses wurde außer dem Fall Weidemann auch der Fall des Angeklagten Rittsch verhandelt. Es ist das jener Mann, der in der Römischstraße verhaftet wurde, weil er dort randalierte und gelacht hat, er werde nach Moabit gehen und dort alles kaputt machen. — Aus den Zeugenaussagen geht ganz deutlich hervor, daß der Mann, der schon am Abend vorher einen Anzug geleistet hat, auch an dem betreffenden Abend keineswegs nüchtern war. Bemerkenswert ist, daß der Angeklagte mit großer Bestimmtheit angibt, auf der Wache mißhandelt worden zu sein, während die Schupleute mit derselben Bestimmtheit das bestreiten. Ein Schumann behauptet sogar, die anderen zur besonderen Vorsicht ermahnt zu haben, damit der Angeklagte später vor Gericht nicht behaupten könne, er sei mißhandelt worden.

Die Nachmittagsmischung war reich an Sensationen. Zunächst gab ein unverdächtig Zeuge, ein selbständiger Schneidemeister, der mit der Sozialdemokratie nicht das geringste zu tun hat und sich selbst als friedlichen Bürger bezeichnet, seine Beobachtungen zum Besten. Er hat vom Balkon seiner in der Turmstraße gelegenen Wohnung gesehen, wie Schupleute mit gezogenem Säbel auf die Leute los sprangen, und ohne sie zum Auseinandergehen aufzufordern, auf sie losgeschlagen haben. Dabei ist es ihm gelungen, daß einige Leute von Schutzmännern verschont geblieben sind. Am feitzustellen, woher das kommt, hat er sich am nächsten Abend selbst auf die Straße begeben. Er hat hier gehört, wie gewisse Leute sich unter das Publikum gemischt haben, „Blutbunde“ und „Haut die Blauen“ gerufen haben, und wenn dann die Polizei gegen die Massen vorging, sich an den Wänden herandrückten. Versuchte die Polizei diese Leute selbst zu schlagen, so haben sie ihre Säbde hochgehoben und gerufen, „Wahrung, Kollegen“. Es steht also zweifellos fest, daß es sich um Kriminalbeamte handelt, die sich in die Menge gemischt und die Massen selbst angefeuert haben. Der Zeuge macht seine Aussagen mit großer Bestimmtheit, aber er läßt hinzu, daß auch ihm persönlich nichts passiert ist, als er sich unter diese Kriminalbeamten mischte. Er hat nicht neben ihnen gestanden, sodas jeder Verstum völlig ausgeschlossen ist. Im einzelnen behandelt der Zeuge weiter, er habe einmal gesehen, wie ein Leutnant auf einen jungen Menschen, der ruhig über die Straße ging, mit gezücktem Säbel losgesprungen und ihn ohne jede Aufforderung geschlagen hat, sodas er jämmerlich schrie. Ein alter Herr kam über den Damm, ein Schumann lief hinter ihm her, schlug ihm den Hut vom Kopf und verlegte ihm dann aber den bloßen Kopf ein paar Telle mit

dem Säbel. Er, der Zeuge, habe sich des alten Mannes angenommen, ihn in den Hausflur gebracht und einen Samariter von der Polizei gerufen. Der Samariter habe gesagt, dem Mann sei noch lange nicht genug geschrien.

Heute Montag, spätestens Dienstag, hofft man, mit der Erledigung der Einzelfälle zu Ende zu sein. Dann soll wieder in die Beratung des allgemeinen Teils eingetreten werden.

## Politische Rundschau.

Bant, 5. Dezember.

### Der politische Landrat.

Der Greifswalder Landratsprozeß, der vor einigen Wochen wegen Erkrankung des Angeklagten, des liberalen Gutbesizers Beder auf Hartmannshagen, vertagt werden mußte, ist vor einigen Tagen wieder aufgenommen worden. Es handelt sich, wie bereits mitgeteilt, um Beleidigung des konservativen Landrats Freiherrn von Wolhagen in Göttingen, eines der Söhne des pommerischen Oberpräsidenten. Die Beleidigungen sollen in Bescherdenchriften erfolgt sein, in denen von Maljahn u. a. als „Agent des agrarischen Demagogentums“ bezeichnet wurde.

In der jetzigen Verhandlung, die bereits tagelang dauert und noch länger andauern wird, spielte sich am Donnerstag eine politisch hochinteressante Szene ab. Es handelt sich um die Behauptung, der Landrat habe veranlaßt, daß die in dem liberalen Vereinslokal in Grimmen früher stattgefundenen Militärkonzerte mit Rücksicht auf die liberalen Versammlungen inhibiert wurden. Der Landrat behauptet, er habe an das Regiment geschrieben, das Lokal habe einen schlechten Ruf und selbst den Liberalen, die jetzt dort verkehren, sei es nicht gelungen, diesen Ruf zu heben. Am Mittwoch behandelte der Landrat vor Gericht, der liberale Verein sei 1902 in den renovierten „Kaiseraal“ gezogen, wodurch das Lokal von Köhler gekündigt wurde. Als dann 1903 im „Kaiseraal“ das Trompeterkorps des Mannebergiments konzerierte, habe er seinem Schwager, der als Offizier beim Mannebergiment sich befindet, berichtet, daß der „Kaiseraal“ kein geeignetes Lokal für Militärkapellen sei. Die Militärkonzerte unterblieben. Auch an den Regierungspräsidenten hat der Landrat berichtet, das Lokal sei minderwertig, der Besitzer ein unbedeutender Mann und eine Zahlstelle der Maurer befinde sich im „Kaiseraal“.

Die Beleidigung beantragte im Anschluß hieran die Verlesung des Berichts an den Regierungspräsidenten. Der Staatsanwalt und der Vertreter des Nebenklägers protestierten dagegen, da der Bericht ein Geheimbericht (!) sei. Schließlich aber gab der anwesende Regierungspräsident die Genehmigung zur Verlesung, so daß diese am Donnerstag erfolgen konnte.

Der Landrat beharrt in dem Bericht, daß durch den Uebergang der Liberalen in den „Kaiseraal“ der konservative Gastwirt Köhler systematisch dopplottiert worden sei. Er nennt den Besitzer des „Kaiserlaals“ eine gefügige Puppe in den Händen der Liberalen. Den Maschinenball bezeichnet er als ganz gewöhnliches Tanzergelände, einen sogenannten „Schwoof“. Es heißt dann weiter: Dadurch, daß die Maurer und Zimmerer und polnischen Schnitter in den „Kaiseraal“ geleitet wurden, haben die Liberalen besser auf die Kreise einwirken und sie zu sich hinüberziehen wollen. Der politische Zweck sei unverkennbar.

Herr R. A. Dr. Schäding: Ich bitte den Landrat zu fragen, ob das Konzept des Briefes sich nicht in einem Aktenbündel befindet, das die Aufschrift trägt: „Sonderakten betreffend die liberalen Vereine.“

Zeuge v. Maljahn: Das ist richtig und kommt daher, daß sich der liberale Verein sowjagen als Auffichtsinstanz über die ganze Kreisverwaltung aufstellte. Deshalb ist alles, was mir ganz entfernt mit dem liberalen Verein zu tun hatte, in dieses Aktenbündel gekommen.

Herr R. A. Dr. Berndt: Herr Landrat, werden aus dem Landratsamt auch besondere Akten über den konservativen Verein geführt? — Zeuge: Sie werden nicht geführt, weil der konservative Verein sich nicht um Dinge kümmert, die ihn nichts angehen. — Angeklagter Beder: Ich weisse die Infamiation zurück, als bliebe der liberale Verein nicht im Rahmen seiner statutenmäßig festgelegten Befugnisse. Die Statuten sind der Behörde eingereicht und von ihr genehmigt. — R. A. Dr. Berndt: Nachdem durch die Verlesung des Berichts die Motive des Landrats bei der Konzerzperre im weitestlichen klar geworden sind, verzichtet die Verteidigung auf die Vernehmung des Generalmajors v. Dergen und des Kapellmeisters Rühlmann.

Herr R. A. Dr. Schäding beantragt nunmehr die Vorlegung der Sonderakten des Landratsamts über den



des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen ist mit leitungsunfähigen Großgläubigern in Holland und in Dänemark in Verhandlungen eingetreten, um von dort billiges Geld beschaffen zu können.

**Parteianrichten.**

**Eperanto auf dem Sozialistenkongress in Kopenhagen.** Am 30. August fand in Kopenhagen eine von Vater (London) geleitete Zusammenkunft von etwa 50 eperantistischen Sozialisten statt, die 16 verschiedenen Nationen angehörten.

**Sokales.**

**Wart, 5. Dezember.**

**Freisprechene Druckschriftenverteiler.**

Nachstehende Entscheidung des höchsten preussischen Gerichts über Druckschriftenverbreitung dürfte allgemeines Interesse beanspruchen:

§ 10 des alten preussischen Preßgesetzes bestimmt in der durch § 30 Absatz 2 des Reichspreßgesetzes erhaltenen Fassung u. a., daß ohne polizeiliche Erlaubnis verboten sei die öffentliche unentgeltliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufzügen. Zuwiderhandlungen werden nach § 42 bestraft.

Das Kammergericht hob das Urteil auf und sprach sämtliche Angeklagte frei. Begründung wurde angeführt: Das Kammergericht lege den Begriff der Unentgeltlichkeit falsch aus.

**Die Beleuchtung der Türe und Treppen** geschieht von vielen hierzu Verpflichteten noch recht mangelhaft. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeindepolizei Anweisung hat, streng darauf zu achten, daß rechtzeitig Türe und Treppen beleuchtet werden.

**Der Kaufmann S. J. Meyer**, ein alter Wilhelmshavener Bürger ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

**Die Werft sucht Klempner.** Raut Anschlag auf der I. Werften in Kiel und Friedrichsorth sucht die Werft in Wilhelmshaven 20—30 Klempner.

**Wilhelm-Theater.** Das Wilhelm-Theater feiert am Dienstag ein Jubiläum, nämlich dasjenige der zehnten Aufführung des „Graf von Luxemburg“.

**Kabarettische Fabeltaschen** herrscht vom 1. d. M. ab im Saale des Herrn Böcker (Deutsche Platte). Baronin Nizzi aus München mit ihrer fideien Oberlandkapelle ist dort eingezogen.

**Heppens, 5. Dezember.**

**Die Monatsversammlung des Bürgervereins Heppens** wehlt. Zell fand am Sonnabend im Tirol statt. Drei Herren wurden aufgenommen.

**Aus dem Lande.**

**Marienfel, 5. Dezember.**

**Abgebrannt** ist am Sonnabend ein in der Nähe der Bahn liegendes Haus.

**Oldenburg, 5. Dezember.**

**Die politische Lage, die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie**, so lautete das Thema einer Anzahl Volksobermänner, die in letzter Woche von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, Genossen Stellung aus Oldenburg, in der engen und weiteren Umgebung Oldenburgs abgehalten wurden.

**Emden, 5. Dezember.**

**Krankentasse.** Die Ortskrankenkasse für handwerksmäßige Betriebe wählte in seiner letzten Generalversammlung 15 Arbeitnehmer und 1 Arbeitgeber als Vertreter (Eiswahlen).

**Guter Wochenbeurteilung.** Die christlichen Gewerkschaften möchten gar zu gerne in Ostfriesland festen Fuß fassen, was ihnen bisher noch nicht gelungen.

**Keine Mitteilungen aus dem Lande.** Der in einer Zimmerlei in Oldenburg angestellte Wäschinnenmeister Schalos geriet mit der rechten Hand in eine Sägemöhne.

**Aus aller Welt.**

**Ergebnis der Volkszählung.** Die Einwohnerzahl der Stadt München beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung 595.053, das sind 56.000 mehr als bei der Volkszählung im Jahre 1905.

**Theaterstreik.** Bei der „Vogelgrin“-Aufführung in der Wiener Hofoper trat das Chorpersonal wegen unerfüllter Lohnforderungen in die passive Resistenz, indem es die Chorstellen nur markierte, wodurch die Vorstellung gestört wurde.

**Das Urteil im Magdeburger Standaalprozeß**, über den wir in der Sonntagsnummer berichteten, ist von der Strafkammer am Freitag abend gefällt worden.

**Die Massenerkrankungen an Margarine** nehmen immer größeren Umfang an. Außer den Erkrankungen in Hamburg und Altona werden solche aus Berlin, Duisburg, Weidrich und anderen Orten gemeldet.

**Schimmelsvoller Mord.** Bei Angers wurde vor einigen Tagen der nackte Leichnam eines Mannes gefunden, der jetzt als der Pariser Antiquitätenhändler Chapal identifiziert wurde.

**Abturg.** Der Ingenieur Cammarota unternahm Sonnabend mit dem Pioneer Castellani auf dem Flugdecko Cento Cella bei Rom einen Ausflug ins Zwieländer.

**Keine Todesurteile.** Hundert Jahre alt wurde am 1. d. M. die Frau Küsterin in Strickmühle bei Fenssburg. Der verheiratete Klüber Strammann, der den Antheilseigentümer jahrelang drangsalierte und zu dreizehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist aus der Irrenanstalt München zum zweitenmal ausgebrochen.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 5. Dez.** In der Nähe des Tempelhofer Feldes vergriffte sich eine unbefahrene Frau mit Kind, nachdem sie auch ihrem Kinde Unhol eingedrückt hatte.

**Düsseldorf, 5. Dez.** Hier feierte der Verein Deutsche Eisenhütte das Fest seines 50jährigen Bestehens. Der Oberpräsident von Westfalen v. Rheinbaben überdrückte die Glückwünsche des Staatsministeriums und die Ordensauszeichnungen.

**Essen a. d. Ruhr, 5. Dez.** Die Aktiengesellschaft Krupp verteilte für das Jahr 1909/10 zehn Prozent Dividende gegen acht Prozent im Vorjahre.

**Kölnen (Frankf.), 5. Dez.** Da der Bürgermeister die Protestversammlung gegen den Wahrspruch der Geschworenen von Kölnen verboten hat, fand die Versammlung im benachbarten Sotteville statt.

**London, 5. Dez.** Gewählt sind die vergangene Mittwoch: 50 Liberale, 63 Unionisten, sieben Vertreter der Arbeiterpartei und fünf Anhänger Bedmonds.

**Oporto, 5. Dezember.** Der Streik der Eisenbahnangestellten in den Provinzen Minho und Douro ist beendet.

**Briefkasten.**

**Gener für viele.** „Morituri salutam“ war der Gruß der römischen Gladiatoren an den Kaiser, ehe sie in die Arena gegen Vollständig heißt der Gruß allerdings: Ad Caesar, morituri te salutant (Bei gewiß, Kaiser, die in den Tod Gehenden grüßen dich.) An unetlicher Anwendung darf man loben Ausdruck nicht unbedingt nehmen.

**Verantwortl. Redakteur:** H. Jacob in Kant. Verlag von Gault & Co. in Kant. **Hierzu eine Beilage.**



**3 Grundsätze!**

Reellität  
Kulanz  
Auswahl.

Anzahlung  
von  
**5**

Unerreichte Auswahl :: Reellität :: Grösste Kulanz  
sind, waren und bleiben die 3 Grundsätze der Firma

# Franz Brück

Marktstrasse 39.

## Möbel- u. Polsterwaren

in allen Holz- und Stilarten.

Einzelne Stücke :: Ganze Einrichtungen  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Bis Weihnachten bleiben meine Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

**Trauer-**

**Kleider u. Kostüme** moderne Ausführung  
Blusen, Wolle, Seide, Tüll usw., elegante Machart  
Röcke, vom einfachsten bis elegantesten  
schwarze Paletots, neueste Fassons.  
Änderungen innerhalb 4-5 Std. Tadellose Sitz garantiert.

**Bartsch & von der Brelie.**

**Burg Hohenzollern.**

Täglich bis inkl. 15. Dezbr.:

**Das Großstadt-Programm**

---

Therese Renz  
Grete Gallus :: Lucia Ravello  
Wilhelmina-Truppe  
und den übrigen 6 Attraktionen.

Dienstag den 6. Dezember:

**Elite-Damen- und Familien-Abend.**

Vor 10 Uhr ist das Rauchen nicht gestattet.  
Kassenöffn. 7 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 1/4 Uhr.

**Nur gute Margarine**

ist in stande, gute Naturbutter voll-  
kommen zu ersetzen. Man weise  
:: daher billige, minderwertige ::  
Sorten zurück und kaufe nur die  
besten Margarine-Marken

**Stolz des Hauses, Emblica und Bömona.**

Für bestes Rohmaterial,  
vollständig einwandfreie  
Herstellung für Bekümmlich-  
keit und hohen Nährwert unserer  
Margarine-Marken übernehmen wir  
jede Gewähr.

Rheinisch-Westfälische Margarinefabrik  
Dr. Max Boemer & Co., Emmerich a. Rh.

.: Varel .:

**Theaterverein Lohengrin**

Am Freitag den 9. Dezember  
im Hotel Schütting:

**Erster Bühnen-Abend**  
mit nachfolgend. Ball.

Zur Aufführung gelangt:

**Mathilde, ein deutsches Frauenherz**

Schauspiel in 4 Aufzügen  
von Kurt Fehlbilch.

Kassenöffn. 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Saalplatz 50 Pf., Galerie 30 Pf.  
Der Vorstand.

.: Varel .:

**Das Preis-Kegeln**

hat am 3. Dezember begonnen  
und dauert bis zum 12. Dezbr.  
20 Preise.

**Erster Preis 100 Mk.,**  
zweiter Preis 80 Mk. usw.

Hierzu laden Freunde und Regel-  
beholder ein

**Gebr. Ummen, Varel,  
Küsterstraße.**

**Plakate liefern Paul Hug & Co.**



**Todes-Anzeige.**  
(Statt jeder besonderen Mitteilung.)

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den  
Tod unseres geliebten und unvergesslichen Vaters,  
Schwiegeraters und Grossvaters, des früh. Kaufmanns

## Rentier S. H. Meyer

im Alter von 65 Jahren, zur Anzeige zu bringen.  
Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beisetzung findet Mittwoch nachmittag  
3 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstrasse 103, aus  
auf dem alten Wilhelmshavener Friedhofe statt.  
Hausandacht 2 1/2 Uhr.

Hansbesitzerverein Heppens.

Dienstag den 6. Dezember,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
im Vereinslokal Flora.

**Samariter-Kursus.**

Die auf Mittwoch den 7. d. Mo.  
angesezte Uebungsstunde fällt aus.  
Fortsetzung am Sonntag den  
11. d. Mo., nachm. präz. 1 1/4 Uhr,  
in den vier Jahreszeiten. Voll-  
zählbares Erscheinen der Delegierten  
ist notwendig.

**Gewerkschafts-fartell**  
Oldenburg.

Mittwoch den 7. Dezember er.,  
abends 8 1/2 Uhr:

**„ Sitzung „**  
bei Wict Heimers, Kurwästr.

— Tagesordnung: —  
Statutenänderung (§ 2).  
Es wird darauf aufmerksam ge-  
macht, daß die Abänderung des  
Statuts eine Zweidrittel-Mehrheit  
erfordert, weshalb alle Delegierten  
erscheinen müssen.

**Der Vorstand.**

**Zugelassen ein Hund.**  
Abzuholen gegen Erstattung der Kosten  
Heppens, Alte Marktstr. 22.

**Metallarbeiter - Verband.**  
(Rüstingen - Wilhelmshaven.)

Mittwoch den 7. Dezember,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Vertrauensmänner - Sitzung**  
in Zedelwassers Fivoli.  
Neuerliche wichtige Tagesordnung.  
Jede Werkstätt muß vertreten sein.  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher**  
**Holzarbeiter - Verband**

Zahlstelle Sant-Wilhelmsh.

Mittwoch den 7. Dezember,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Werkstatt-Delegierten-Sitzung**  
bei Galtweland.

Jede, auch die kleinste Werkstätt  
muß vertreten sein.  
Die Ortsverwaltung.

**Arbeiter-Radfahrverein**  
Rüstingen-Wilhelmshaven

Dienstag den 6. Dezbr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Verammlung**  
in Zedelwassers Fivoli.  
Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse**  
für den  
Amtsbezirt Butjadingen.

Vom 5. bis 9. Dezbr.

**Hebung der Beiträge**  
Wessels, Rechnungsführer.

**Banter Volksküche.**  
Wellmstraße.

Dienstag: Schmittbohnen mit Schweinef.



**Todes-Anzeige.**  
Am 3. Dezember, nachmittags  
5 1/2 Uhr, entschied sanft der

**Schiffsjimmermann**

## D. Siebje.

Die Beerdigung findet am  
7. Dezember, nachm. 2 Uhr,  
vom Sterbehause, Grenzstr. 84,  
aus statt.

Reichstag

99. Sitzung, Sonnabend, den 3. Dezember, 11 Uhr. Vom Bundespräsident: Dr. Dehnbach.

Mittelhaubereitigung.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Konföderation, der vom Reichstagesgesetzgebungs-Vorstand gegen den fortschreitenden Niedergang des Handwerks und die Abnahme der Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden...

Abg. Pauli-Wolow (L): Trotz mancher Gesetze zugunsten des Mittelstandes sind noch Wünsche der Handwerker unerfüllt geblieben. Es muß unbedingt etwas geschehen gegen den rapiden Niedergang der selbständigen Handwerker...

Abg. Euler (P.): Mit der Tendenz des Antrages sind wir einverstanden. Die Antragsteller irren jedoch, wenn sie von der Abnahme der selbständigen Handwerkerbetriebe sprechen...

Abg. Euler (P.): Mit der Tendenz des Antrages sind wir einverstanden. Die Antragsteller irren jedoch, wenn sie von der Abnahme der selbständigen Handwerkerbetriebe sprechen...

Abg. Euler (P.): Mit der Tendenz des Antrages sind wir einverstanden. Die Antragsteller irren jedoch, wenn sie von der Abnahme der selbständigen Handwerkerbetriebe sprechen...

Wandel der Landwirtschaft zu erklären scheint, die Handwerker immer mehr von den Konföderationen ab, wie jetzt erst wieder.

Kabinett-Mitteilung

geht. (Zurück nach links.) Im Handwerk ist erschwerlicher Weise wieder der Wandel der Selbsthilfe lebendig geworden. Man mag darüber lächeln, wenn man will. Die Handwerkerfrage ist noch eine ungelöste Aufgabe...

Abg. Brühne (Soz.)

An der vorigen Woche sprach die Konföderation von einem Arbeitsmarktproblem. Was würden Sie noch sagen, wenn wir es lösen könnten...

Die getriggerte Wahl

Es gibt Ihnen ja, wiehin es geht. Wollen Sie wirklich etwas für die Handwerker tun, so schaffen Sie ihnen billigeren Brot und Fleisch. (Zurück nach links.) Das die Zahl der Handwerkerbetriebe sich nicht vermehrt, hat Herr Euler angegeben...

Die Sozialdemokraten haben gar kein Interesse daran, den kleinen Handwerker zu ruinieren.

Ausdrück wird er von den Großbetrieblern und dem Großkapitalismus. Aber den kleinen Kaufleuten geht es nicht besser, und wer will etwa behaupten, daß die Arbeiterklasse nicht unter dem Kapitalismus leidet...

Wende Klagen über die Not der Handwerker sind übertrieben. Wenn die Arbeiter dieselbe vom Handwerk zur Großindustrie übergehen, so ist das recht.

Die Großindustrie hat keine Ursache und keinen Grund, die Handwerker zu ruinieren. Praktisch können große Industriebetriebe manchmal für das Handwerk tun, wenn sie bei ihm arbeiten lassen wollten...

Es ist nicht die Schuld der Handwerker, daß sie in die Schuld geworfen sind. Die Schuld liegt bei den Zwangsbedingungen...

Die Zwangsbedingungen sind es, die die Handwerker in die Schuld geworfen haben. Die Schuld liegt bei den Zwangsbedingungen, nicht bei den Handwerkern selbst.

Für das Handwerk wird bei diesem Antrage der Konföderation nicht viel herauskommen. Am besten sorgt das Handwerk für sich, wenn es zu einer...

Besseren Zusammenfassung des Reichstages

beiträgt, damit ein Reichstag zustande kommt, der nicht soviel ist, wie die Lebenshaltung immer mehr zu verlernen. (Zurück bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rinkel (natl.): Ueber die Fürsorge für die Arbeiter darf man nicht die Fürsorge für das Handwerk vergessen, das auch schwer unter der Finanzreform gelitten hat. Die kleineren und mittleren Handwerker und Kaufleute haben sich vielfach (schlechter als ihre eigenen Angestellten) es zu erwerben, daß der Staat den Handwerkern durch die Gewerbesteuer Konfurrenz macht...

Das Genossenschaftswesen ist nicht dazu da, einen Teil des deutschen Volkes zu ruinieren. Besser empfiehlt zur Unterstützung des Handwerks Unterstützung des Bauernstandes, Besserung der Warenpreise und Festigung des Bierpreises. (Zurück bei den Nationaldemokraten.)

Abg. Eins (Sp.): Die bürgerlichen Parteien sollen dort, wo es sich um das Wohl des Mittelstandes handelt, nicht gegeneinander polemisieren, sondern gemeinsam politische Arbeit leisten. Die Reichspartei ist nicht geeignet, das Handwerk einzusetzen. Wir verlangen u. a. Befreiung der Handwerker von der Gewerbesteuerarbeit und Ausbesserung der Fortbildungsschule...

Abg. Rinkel (natl.): Ueber die Fürsorge für die Arbeiter darf man nicht die Fürsorge für das Handwerk vergessen...

Abg. Rinkel (natl.): Ueber die Fürsorge für die Arbeiter darf man nicht die Fürsorge für das Handwerk vergessen...

Abg. Rinkel (natl.): Ueber die Fürsorge für die Arbeiter darf man nicht die Fürsorge für das Handwerk vergessen...

Kraft.

Roman von Frh. Mauthner.

(42. Fortsetzung.)

Van Tenius hatte seine Gedanken immer noch nicht gefammelt. Treutritt ließ er seine Augen über die Schultern des Mädchens gleiten und sagte nur: "Das wäre wohlthätig nicht dumm. Ich glaube, ich wäre nicht so erregt, wenn ich nicht einen so barbarischen Hunger hätte."

"Ach, das ist schön, Herr Rechtsanwalt. Etwas Kaltes ist da. Wurst und Rote und Bier. Aber ich hätte auch darum nicht gewagt. Es schick ich ja auch garnicht. Ich muß mich ja schämen. Aber da ist ein Telegramm..."

"Ich weiß." "Und dann war zweimal eine Person hier. Herr Rechtsanwalt müßten hinangehen zu den Polen. Es ging auf Tod und Leben. Wegen des Nordes, Herr Rechtsanwalt. Und sie will morgen früh wiederkommen, die Person. Weil das mit dem Nord so interessant ist, Herr Rechtsanwalt, darum habe ich es über mich gebracht, trotzdem es sich doch ganz und gar nicht schick."

"Wissen Sie, Fraulein", sagte van Tenius ungewiß, "von mir haben Sie ja nichts zu fürchten. Ich hoffe, ich habe es nie an der gefährlichen Wirkung fehlen lassen."

Das Mädchen zitterte. "Wie heißen Sie eigentlich", fragte er verlegen. "Camilla", sagte sie mit einem frohen Aufschanden der dunkeln Augen. Sie stand schwermüde vor ihm. Langsam ließ sie das rechte Ende des Tisches heruntersinken, dann ließ sie es mit der linken Hand wölft fort. Einen Augenblick sah sie froh aus, als ob sie gewußt hätte, was der prächtige Bau ihrer Schultern und der fast unerschütterten Brust nun endlich dem Rechtsanwalt zu sagen hatte. Dann blickte sie wieder zu Boden und atmete tief. Ihr Nacken bedeckte sich mit Schweiß, und mit edlem Selbstgefühl sagte sie: "Das ist es ja eben, Herr Rechtsanwalt. Sie sollen mich nicht mit solcher Achtung behandeln. Gerade sag ich Ihnen. Ich habe schon einmal ein Kind gehabt."

So gab van Tenius einen Auf. Er mußte sich räuspern und sagte fast grob: "Warum sagen Sie mir das?"

"Warum? Warum?" sie schlug die Augen langsam und verlangend zu ihm auf. Da sagte er sie mit der rechten Hand um den Leib, gab ihr die Linke in die schwarzen Zöpfe, daß sie aufschriebe vor Glück und Schmerz und zog ihr Gesicht nach oben. "Komm! Ich habe geglaubt, ich sei zornig. Unfimm! Komm!"

"Aber Sie wollten etwas essen, Herr Rechtsanwalt." "Komm! Du gute Gans!"

18. Kapitel.

Van Tenius war wie gewöhnlich um sieben Uhr mit dem Ankleiden fertig und klingelte nach dem Kaffee und seinen Zeitungen. Er hatte sich mit Aufbietung aller Härte vorgenommen an Marianne und die schwere Entscheidung nicht mehr zu denken. Es gelang ihm so ziemlich. Nur daß er eigentlich auch an nichts anderes denken konnte, daß es dumpf auf ihm lastete, als hätte er gestern sein Leben verpielt, und mußte von Zeit zu Zeit immer wieder ein jäher Schmerz oder auch wohl nur ein jäher Frost in ihm aufsteig. Dazu hatte er auch noch ein unbekanntes bitteres Gefühl auf den Lippen. Er wußte nur nicht wozu.

Die Richte brachte Kaffee und Zeitungen, und als sie mit einem stolzen Lächeln, sich in ihren Hüften wiegend, näher kam und ihm über das Treibriem hinweg den hübschen roten Mund zum Kusse entgegenstreckte, da fiel ihm noch nicht einmal alles zugleich ein. Er mußte sich bestimmen. Sie hob den Kopf beleidigt wieder empor und stellte die Sachen hin. Er reichte ihr traurig die Hand.

"Guten Morgen, Camilla." Da sagte sie ihn rauh beim Schopf, küßte ihn ein paar Mal ab und sagte leise: "Schon gut, Herr Rechtsanwalt. Wenn Sie nur Camilla sagen. So ein Mann wie Sie soll garnicht lauter Weibergerichten im Koff haben! Dann nämlich Sie gar nicht mein Mann. Lassen Sie nur und trinken Sie. Ich wollte ihn besser machen heute, etwas mehr Bohnen, aber"

Lante hat's vom Bett aus bemerkt und ist dazwischen gekommen. Auf Wiedersehen, Herr Rechtsanwalt."

"Grüß dich Gott, Camilla." "Und dankbar reichte er ihr noch einmal die Hand."

Er war mit dem Frühstück kaum fertig geworden und hatte eins der Blätter nur überflogen, als es draußen klingelte und gleich darauf Camilla hereinkam. "Das Mädchen ist wieder da."

"Welches Mädchen?" "Die Person von dem Polen, Sie wissen doch, Herr Rechtsanwalt."

"Ach richtig. Sie haben es mir ja gesagt. Lassen Sie sie herein. Es handelt sich da wirklich um etwas Wichtiges." "Aber sie ist hübsch wie Sie, Camilla," sagte van Tenius in dem Gefühl, dem guten Mädchen etwas schuldig zu sein. Sie lächelte auch erndend, als wenn er ihr wer weiß was gekostet hätte und ließ dann mit übermühtiger Berachtung die "Person" herein.

Van Tenius war abermals. Er hatte sich die Gelebte Twardt's nun einmal als ein widerwärtiges, schmutziges, von Kohlenstaub geschwängertes Frauzimmer vorgestellt, und mußte jetzt laden. Ein hübscheres Mädchen von höchstens zwanzig Jahren trat ein. Ueber den ärmlichen Kleider eine tadellos weiße Sonntagsschürze, auf dem abgehenden Kopf ein knallrotes Tuch, wie die polnischen Arbeiterinnen es am Sonntage zu tragen liebten, und am Arm einen großen, vierkigen Taschensack. Sie lehnte den Kopf gleich neben der Tür hin, machte zwei hübsche Knicks und trat dann schnell an van Tenius heran.

"Sind Sie der Advokat von Twardt?" fragte sie und schaute ihm dabei treu in die Augen. Sie sprach unvollständigen Berliner Dialekt. "Jawohl, mein Kind, und wer sind Sie?" "Sie werden mich nicht kennen. Er will mir ja nicht verraten."

"Sie sind die Kohlenbrenner?" "Das Mädchen lachte laut auf. "Dann lernen Sie mich also doch." "Nun sagen Sie mir einmal, wie heißen Sie sonst"







**Verdingung.**

Die Beschaffung von Schlachtkühen und Blutaufhängschleifeln, sowie die Maurer- und Stenararbeiten zur Anbringung von Eiderhelmswinden auf dem hiesigen Schlachthof, sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen sind während der Dienststunden im unterzeichneten Amt unentgeltlich zu beziehen. Bewerber haben Angebote verschlossen mit bezüglicher Aufschrift versehen, bis spätestens Freitag, den 9. d. Mts., mittags 12 Uhr, hier einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet gleichzeitig zum anberaumten Termine statt.

Wilhelmshaven, den 3. Dez. 1910.  
Das Stadtbauamt.  
30pf.



Heute frisch eingetroffen:  
Feine Elbstinte . . . Pfd. 15 ♂  
Schellfische . . . . . 15 ♂  
Großer Angelfisch . . . . . 35 ♂  
Schollen . . . . . 25 ♂  
Feinste Fischlardonade . . . 40 ♂  
Grosfmittel Holzungen . . . 40 ♂  
Nordfischhalle, Börsestr. 1.

**Ein Weihnachtsgeschenk**

das Nutzen mit Freude verbindet.



**SINGER**

Nähmaschinen  
nähen, sticken und  
stopfen.

**SINGER**

Nähmaschinen  
erhielten  
in Brüssel 1910  
wieder  
den Höchsten Preis.

**SINGER CO.**

Nähmaschinen Act. Ges.

Wilhelmshaven, Marktstr. 11. Teleph. 738.  
Filialen in allen grösseren Städten.

VO FURONNY.

**Ein interessantes Wachstum!**

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umfang-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.  
H. SCHLINCK & CIE, A. G.

**Auf Kredit!**

Herrn-, Damen- und Kinder-Garderoben und Pelztragen, hochmodern

Auswahl kolossal!  
Billigste Preise!!  
Niedrigste Anzahlung!  
Wickel- u. Abzahlung 1 Mk.

**W. Nissenfeld**  
Gründung 1872 an der Wilhelmshaven  
Bau- u. Holzhandlung  
Wilhelmshaven, Marktstr. 21.

**Alles auf Kredit!**

Möbel und Polsterwaren  
Gardinen, Teppiche.

Alle Kunden ohne Anzahlung beliebige Abzahlung.

**Visitenkarten  
Gratulationskarten**

Neueste Muster . . . Sauberste Ausführung  
Billigste Preise

**Paul Hug & Co :: Bant**

Filiale: Heppens, Ulmenstrasse 24

**.. Achtung ..** **Fishverkauf**

am Dienstag früh von 9 Uhr ab, im Laden Ecke Noon u. Linsenstr. und in Heppens, Wälderstraße, gegenüber vom Restaurant Flora.

Schellfisch . . . . .	17, 20, 25, 30 ♂	Ranchbahn . . . . .	20 ♂
Schollen . . . . .	25, 30 ♂	Grüne Heeringe . . . . .	2 Pfd. 35-40 ♂

Tranerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

**Atens.**

**Wirtschafts-Übernahme.**

Habe ab 1. Dezember in **Atens** die von Herrn **H. Forge** betriebene

**Gastwirtschaft mit Tanzsaal**

übernommen und bitte das geehrte Publikum um gütigen Zuspruch.

**Otto Schröder.**

**Petroleum-Kannengeschäft.**

Um den geehrten Hausfrauen die lästige Arbeit des Petroleumholens zu ersparen, beginne ich mit dem heutigen Tage für den Stadt- und Amtsbezirk Varel ein Petroleum-Kannen-Geschäft. Die Kannen à 3 und 6 Liter werden frei Haus geliefert. Einwandfreie Ware zugesichert. Die Touren erfolgen regelmäßig. Mich den geehrten Hausfrauen bestens empfehlend, zeichnet

**Jos. Raffel, Varel.**

**Anna Klein**

Wilhelmshaven :: Schneiderin :: Mühlenstr. 6.  
Anfertigung von Kleidern und Kostümen, Blusen, Röden. Modernste Ausführung, tadelloser Sitz, billige Preise, spannste Verarbeitung. - Modifizierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen. Schwestern können sich täglich melden. Gewissenhafteste Ausbildung im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

**224. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie**

Loose 1. Klasse: Ganze 40 Mk., halbe 20 Mk., viertel 10 Mk., axtel 5 Mk. sind eingegangen und empfiehlt

Schwitters, Kgl. Lot.-Einsamler  
Bant, Wilhelmsh. Straße 1  
vis-à-vis „Wälder“.

**Wilhelmtheater  
Seemannshaus.**

Direktion: Otto Stehnert.

Dienstag den 6. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr:  
= Sum 10. Male =  
**Der Graf v. Luxemburg**

Mittwoch den 7. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr:  
Wenn der junge Wein blüht.

**Bestellungen auf  
Gänse und Enten  
zu Weihnachten**

werden im Laufe dieser Woche erbeten. Es kosten bei mir

prima Vollgänse Pfd. 64 Pf.  
prima Mastgänse Pfd. 70 Pf.  
Pommersche und Oderbruch-Mastgänse Pfd. 80 Pf.

Beisfertige Gänserümpfe und Entenrumpfe zu bekannt billigen Preisen. Gänserümpfe werden auch geteilt in Hälften von 2 bis 3 Pfd. abgegeben.

**Johannes Arndt**  
Bant, 14 Werftstraße 14  
Telephon 483.

Restaurant Unter den Linden.

**Heute! Heute!**  
Dienstag den 6. Dezbr.

**Großes Schlachtfest.**

Empfehle H. Weißfleisch sowie delikate Blut- und Leberwurst mit Sauerkraut u. Kartoffeln. Bier von der Dombrauerei, Bremen.

Konzert v. d. Weichsmidtschen Kapelle.  
Freunde und Gönner ladet hierzu freundlich ein **Georg Adrens.**

**Schankelpferd** billig zu verkaufen.  
Beterstraße 11, 1. Etage.

**Kaufe gebrauchte**

Wäschküche, sowie Wirtschaftstische und Laden-Einrichtungen gegen sofortige Rasse.

**Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.**

**Rahm-Käse . 1 Pfd. 80 Pf.  
Edamer Käse Pfd. 80 Pf.**

**J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42 und Schaar.**

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Trocken geräucherter  
**Mettwurst**  
5 Pfund 4 Mk.  
- empfiehlt -  
**.. E. Langer ..**  
Rene Straße 10.